

ЗН // 95935(050)

**«Беларусь в мире»**  
**Политика—экономика—безопасность**

Учредитель и издатель  
ОО «Исследовательский институт развития и безопасности»

№ 4 (24), 2002 год

Редактор: Александр Егоров, Райнер Линднер  
Перевод: Сергей Найда, Эльке Крек  
Стиль-редактор: Тобиас Кнуббен  
Обложка: Сергей Стельмашонок  
Компьютерная верстка: Елена Вёрстова

Издание зарегистрировано в Госкомпечати РБ 19.02.03. Свидетельство № 746

Периодичность: ежеквартально  
Цена свободная  
Тираж 350 экз.

Публикуемые материалы отражают точку зрения авторов,  
которая может не совпадать с позицией редакционной коллегии  
Перепечатка и цитирование материалов издания  
разрешается с согласия редакции, со ссылкой на журнал «Беларусь в мире»

Подписано в печать 03.03.2003

Исследовательский институт развития и безопасности  
ул. Красноармейская, 3 – 10  
220030, г. Минск,  
Республика Беларусь

Номер отпечатан в типографии «ЮНИПАК»  
Республика Беларусь, Минск, ул. Октябрьская, 19  
Лицензия ЛП №132 от 29.12.2002. Заказ № 124

**Belarus in der Welt**  
**Politik—Wirtschaft—Sicherheit**

Gründer und Herausgeber: Forschungsinstitut für Entwicklung und Sicherheit

Nr 4 (24), 2002

Chefredakteur: Alexander Egorow, Rainer Lindner  
Übersetzung: Sergej Najda, Elke Kreck  
Stilredaktor: Tobias Knubben  
Covergestaltung: Sergej Stelmaschonok  
Layout: Elena Wyorstowa

Die veröffentlichten Beiträge spiegeln die Meinung der Autoren wieder,  
die sich von der Redaktion unterscheiden kann.  
Vervielfältigungen und Zitate sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion  
*Belarus in der Welt* unter Angabe der Quelle gestattet.

Forschungsinstitut für Entwicklung und Sicherheit  
Krasnoarmejskaja Str. 3-10  
220030 Minsk, Republic Belarus  
Tel. (+375) 17 227 35 57  
Tel/Fax (+375) 17 227 75 42  
E-mail: yegorov@infonet.by

# DEUTSCHLAND UND BELARUS: DIE ZUSAMMENARBEIT IM BEREICH DER HOCHSCHULBILDUNG

Alexander Zhuk\*

Das Hochschulbildungssystem von Belarus zählt gegenwärtig 44 Hochschulen, darunter 7 allgemeinbildende und 18 Fachuniversitäten, 9 Akademien, 4 Institute, 5 Hochschulcolleges und 1 Fachhochschule des Ministeriums für Ausnahmesituationen. Daneben gibt es im Land noch 14 private Hochschulen. Insgesamt sind in der Hochschulbildung 21,6 Tsd. Hochschullehrer tätig, in 233 Fachrichtungen werden 301,7 Tsd. Studenten ausgebildet. Auf je 10 Tsd. Einwohner entfallen damit 302 Studenten. Damit ist im Vergleich zu den letzten Jahren der höchste Kennwert in Belarus erreicht, allerdings liegt dieser nach wie vor unterhalb des europäischen Durchschnitts. Besonders niedrige Kennwerte weist dabei das Direktstudium auf.

Doch nicht nur Kennzahlen rufen heute die Besorgnis des Bildungsministeriums hervor. Auch die Dominanz der traditionellen Ausbildung in verschiedenen Wirtschaftszweigen bei unzureichend schneller Reaktion auf den sich schnell verändernden Arbeitsmarktbedarf, eine Bevorzugung der Massenausbildung ohne ausreichende Förderung besonders begabter Jugendlicher, die sich vertiefende Kluft zwischen dem Kenntnisstand nach Abschluss der Mittelschule und den Anforderungen, die die Universitäten in den Aufnahmeprüfungen stellen – Fakten, die äußerst beunruhigend sind. Alle genannten Faktoren wirken sich negativ auf die Effizienz der Hochschulbildung aus. Außerdem tragen der Konservatismus in der Gestaltung von Studiengängen und die mangelnden finanziellen Mittel, die für eine Modernisierung von Labor-, Wissenschafts- und Informationseinrichtungen dringend benötigt werden, dazu bei, dass die Hochschulen der Republik an den globalen Bildungstendenzen keinen Anteil haben. Ein weiteres Problem ist die Anerkennung der Diplome und Qualifikationen.

Dennoch konnten mehrere Probleme gelöst und positive Ergebnisse in folgenden Richtungen erzielt werden:

- der abgeschlossene Übergang zur neuen akademischen Bildungsform, die eine grundlegende Ausbildung der Schulabgänger, die Bildung eines ausgebauten Forschungssystems, sowie die vielseitige akademische Ausrichtung der Hochschulen ermöglicht
- die Einführung der gebührenpflichtigen Hochschulbil-

dung, wodurch weitere Möglichkeiten zur Deckung des Hochschulbildungsbedarfs der Bevölkerung geschaffen wurden,

- die Schaffung der gesetzgebenden Grundlage, die auf aktuelle Welttendenzen im Bildungsbereich ausgerichtet ist,
- die Entstehung neuer Formen von Hochschuleinrichtungen.

Objektive Bedingungen der Hochschulentwicklung, die Untersuchung und Auswertung der positiven und negativen Erfahrungen haben jedoch ihre eigenen Änderungen an der Dynamik der Reformierung vorgenommen und somit die Präzisierung der Konzeptionen, Ziele, Aufgaben und Wege der Modernisierung der Hochschulbildung gefordert. Für die Modernisierung der Hochschulbildung in Belarus sind folgende Grundrichtungen zu nennen:

- die Erneuerung der Struktur der Hochschulbildung mittels Integration verschiedener Formen von Hochschuleinrichtungen,
- die Erneuerung der Verfahren der Prognostizierung des Personalbedarfes unter Berücksichtigung der Entwicklungsdynamik von Wirtschaftszweigen,
- die Entwicklung der mehrstufigen klassifizierten Berufssysteme,
- die strukturelle Vervollkommnung der Hochschulbildung,
- die regionale Ausrichtung der Hochschulbildung,
- die Vervollkommnung der Aufnahmeverfahren,
- die Ausweitung der Bildungsformen, darunter auch das Fernstudium,
- die Vervollkommnung des Lern- und Erziehungsprozesses mittels neuer Bildungs- und Erziehungsmethoden
- eine weitgehende Eingliederung der Forschungstätigkeit von Studenten in den Lernprozess.

Außerdem wird unter Einfluss der Weltpraxis, sowie der Prozesse, die sich in Deutschland wie in anderen europäischen Staaten entfalten, die Frage des schrittweisen Übergangs zum zweistufigen Hochschulbildungssystem behandelt, das laut Studienergebnissen evidente Vorteile habe. Erstens werde dadurch für einen Großteil der Jugendlichen und werktätigen Erwachsenen die Möglichkeit geschaffen, ihre Studienzeit zu verkürzen. Dies solle jedoch keinesfalls auf Kosten der Bildungsqualität gehen, sondern durch den Verzicht auf eine enge Spezialisierung

\*Alexander Zhuk, Professor, der erste stellvertretende Bildungsminister der Republik Belarus.

erreicht werden. Außerdem solle jenen Studierenden, die sich der analytischen, pädagogischen oder wissenschaftlichen Hochschultätigkeit widmen wollen, zusätzliche Anreize zur Vertiefung und Fortsetzung ihrer Ausbildung geschaffen werden. Der Bakkalaureat-Titel soll dabei nicht zur Sackgasse für dessen Inhaber werden, sondern zukünftig eine Fortsetzung des Studiums bis zum Magister ermöglichen.

Die effizientere Gestaltung der Lernprozesse könnte die weitere Entwicklung des staatlichen Bildungssystems beschleunigen. Dies könnte sich wiederum positiv auf die Anforderungen an das Bildungsniveau der Hochschulabsolventen auswirken, und damit nicht nur das Verhältnis von geisteswissenschaftlicher, allgemeinwissenschaftlicher, grundlegender und fachlicher Ausbildung regeln, sondern auch den Stellenwert der allgemeinwissenschaftlichen und der grundlegenden Fächer innerhalb der Hochschulbildung erhöhen. Die Bildungsstandards, die in der Republik Belarus entwickelt werden, sollten nicht nur den Hochschulen und Bildungsbehörden zur Erstellung von Bildungsprogrammen dienen, sondern auch als ein wichtiger Bestandteil der Qualitätskontrolle angesehen werden. Es bleibt anzumerken, dass die moderne Fassung dieses Qualitätskontrollsystems, das auf den Prinzipien der Autonomie der Universitäten und den akademischen Freiheiten beruhen soll, noch zu entwickeln ist. Methodologische Richtlinien, die den neuen Standards zugrunde liegen, sollen den aktuellen Anforderungen an die Hochschulbildung von seiten der Öffentlichkeit und des Staates, sowie den Ansprüchen der einzelnen Persönlichkeiten entsprechen.

Zu den Schlüsselfaktoren hinsichtlich einer Verbesserung des Lernprozesses in Belarus gehören auch die Förderung der humanen und humanistischen Komponente der Hochschulbildung, die Umsetzung von neuen Erkenntnissen in der Lernprozessgestaltung wie etwa die Anwendung moderner pädagogischer Verfahren, Studienprogramme und neuer Lehrbücher. Um die historisch bedingte Trennung der natur- und geisteswissenschaftlichen Kulturkomponenten zu überwinden, könnte die gegenseitige Einbindung von Fächern in den jeweiligen Studienschwerpunkt einen Weg darstellen. Dies bedeutete konkret, daß einige naturwissenschaftliche Fächer in den Kanon der Geisteswissenschaften und einige allgemeine geisteswissenschaftliche Inhalte in die naturwissenschaftliche und technische Hochschulbildung / wobei letzteres bereits praktiziert wird – integriert werden. Im Rahmen dieses Prozesses soll in Zukunft das Niveau der Fremdsprachkenntnisse in allen Hochschulen erhöht werden.

Die wichtigsten Bestandteile der in der Republik eingeleiteten Maßnahmen zur Förderung der Forschungstätigkeit an den Hochschulen sind folgende: die Gründung eines einheitlichen Informationsraumes der Wissenschafts- und Bildungssysteme, eine harmonische Verbindung der angewandten Hochschulforschungen mit der Produktionstätigkeit, die Integration der Hochschulbildung und der akademischen Wissenschaften, die Neuausrichtung der

wissenschaftlichen Tätigkeit an den Hochschulen auf die Forschung, die auf wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt und eine breitere Anwendung neuester Kommunikationstechnologien angelegt sind, die erhöhte Relevanz der Hochschulen bei der Ausbildung von wissenschaftlichen Mitarbeitern, der Vorrang für sämtliche Maßnahmen, die das wissenschaftliche Hochschulpotenzial weiter entwickeln.

Erfolgreiche internationale Kontakte, in erster Linie, die effektive Zusammenarbeit der belarussischen und deutschen Hochschulen, helfen den Universitäten beider Staaten aktive Teilnehmer des Bologna-Prozesses der europäischen Hochschulbildung zu werden.

Die Kooperation der Bildungseinrichtungen der Republik Belarus und der Bundesrepublik Deutschland vertiefte sich im Laufe der letzten 10 Jahre sowohl auf qualitativer, als auch auf quantitativer Ebene.

Im Laufe der Umwandlungen ist der „Eiserne Vorhang“ bei Auslandsreisen gefallen, die Hochschulen von Belarus arbeiten selbständig mit dem Ausland zusammen, doch fehlende Partner und mangelnde Erfahrungen haben die Aufnahme von Kontakten wesentlich erschwert. Eine aktive Rolle bei der Aufnahme und Entwicklung der partnerschaftlichen Beziehungen mit deutschen Hochschulen spielten die ehemaligen DAAD-Stipendiaten, die noch zu Sowjetzeiten nach Deutschland gereist waren und ihre wissenschaftlichen Kontakte auch nach ihrer Rückkehr pflegten. Die Zusammenarbeit mit dem DAAD wird bis heute fortgesetzt und ausgebaut. Der DAAD vergibt jährlich über 250 Stipendien an Wissenschaftler, Studenten und Hochschullehrer. Auch direkte Kontakte zu Hochschulen werden gepflegt, um dadurch die Zusammenarbeit mit deutschen Universitäten zu fördern.

Von großer Bedeutung war für Belarus das Transformationsprogramm. Im Rahmen dieses Programms wurde Belarus eine große Hilfe beim Aufbau und der Entwicklung der Wirtschaftsausbildung, sowie bei der Fortbildung des leitenden Wirtschaftspersonals zuteil. Die Ergebnisse des Programms aus den Jahren 1992 bis 1997 sind heute besonders dort deutlich abzulesen, wo wirtschaftswissenschaftliche Projektinhalte an den Hochschulen der Republik umgesetzt und weiterentwickelt wurden. Neue Fachrichtungen wie Marketing und Firmenmanagement, Finanzbuchhaltung, Personalverwaltung (an der Business- und Verwaltungshochschule der Belarussischen Staatlichen Ökonomischen Universität), Management und Marketing im Fremdenverkehr (am Institut für Tourismus der Belarussischen Staatlichen Ökonomischen Universität), außenwirtschaftliche Tätigkeit (an der Belarussischen Staatlichen Universität) u.a. wurden eingerichtet. Außerdem entstanden im Rahmen dieser Projekte auch zahlreiche neue Lehrbücher. Darüber hinaus wurden die Unterrichts- und Forschungsmethoden an dieses Konzept angepasst.

Die Unterstützung von deutscher Seite bei der Erlernung der deutschen Sprache in Schulen und Hochschulen mittels Bereitstellung von Lehrkräften und Schulmaterialien

---

ist dabei von großer Relevanz. Lehrbücher wurden und werden in Gemeinschaftsprojekten entwickelt und Fortbildung für Deutschlehrer sowohl in Belarus als auch in Deutschland durchgeführt.

Früher war die Zusammenarbeit mit der DDR in Bildungs-, Wissenschafts- und Jugendbereichen sehr aktiv. Nach der deutschen Wiedervereinigung waren fast alle Kontakte mit den ehemaligen Partnern abgebrochen. In den letzten Jahren erfolgte die Wiederaufnahme dieser Beziehungen auf einer neuen Grundlage, jedoch steht hier noch eine Riesenarbeit an, bevor das Niveau der Beziehungen von Ende der 80-er Jahre wieder erreicht ist.

Die engagierte und erfolgreiche Tätigkeit der Deutschen Botschaft in der Republik Belarus zur Stärkung der Zusammenarbeit unserer Staaten im Bildungsbereich sei hier besonders hervorgehoben.

Das gegenseitige Bestreben der Professoren, Hochschullehrer, Wissenschaftler und Studenten, gegenseitig vorteilhafte Beziehungen aufzubauen sowie die Bemühungen vieler Institutionen und einzelner Menschen machten es möglich, dass bezüglich der Kooperation von Belarus mit Auslandsstaaten Deutschland im Bildungsbereich eine führende Position einnimmt.

РЕПОЗИТОРИЙ БГПУ